

Liebe Lernende, liebe Lehrende,
liebe Mitarbeiter:innen, liebe Gäste,

heute vor 83 Jahren ereignete sich in der Nacht vom 09. auf den 10. November 1938 die Reichspogromnacht im Nationalsozialistischen Deutschen Reich.

Der Begriff *Pogrom* beschreibt Ausschreitungen, also Gewalttaten und Sachbeschädigungen gegen Menschen und Sachen, aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu einer nationalen, kulturellen, religiösen oder anders definierten Minderheit innerhalb einer Gesellschaft.

In dieser Nacht wurden, unter dem Beifall einer klatschenden und jubelnden Menge der deutschen Bevölkerung, über 1.400 Synagogen geschändet und angezündet, jüdische Einrichtungen zerstört sowie tausende Geschäfte und Wohnhäuser jüdischer Familien geplündert. Darüber hinaus wurden hunderte Jüdinnen und Juden tätlich angegriffen und dabei zum Teil schwer verletzt.

Diese sogenannte "Reichspogromnacht" markierte dabei den Anfang der offenen sowie systematischen Verfolgung mit anschließender Vernichtung jüdischen Lebens im nationalsozialistischen Deutschland. In dieser Nacht legte Deutschland die politische Maske ab und verfolgte die Auslöschungspläne gegen die jüdische Bevölkerung bis auf wenige Ausnahmen öffentlich. Bereits am nächsten Tag wurden etwa 30.000 Jüdinnen und Juden in Konzentrationslager verbracht.

Wir wollen uns heute, im Anschluss an diese Lautsprecherdurchsage, eine Minute unserer Zeit nehmen und in uns gehen, um all den Opfern dieser menschenverachtenden Zeit zu gedenken. Wollen unsere lautlose Stimme für all diejenigen erheben, die es damals nicht konnten und heute nicht können. Denn damit sich solche Geschehnisse nicht wiederholen, steht jeder einzelne Mensch in der Verantwortung dies zu verhindern.

Leider müssen wir feststellen, dass die Welt nicht viel aus dieser dunklen Zeit gelernt hat, denn nach wie vor werden weltweit Angehörige von Minderheiten verfolgt und ausgegrenzt. Menschen und Personengruppen werden mit Hass, Hetze, Gewalt und Verfolgung sowie Mord und Ausgrenzung konfrontiert. Mit großer Sorge ist festzustellen, dass überholte rassistisch-nationalistische und populistische Denkmuster sowie extremistische Meinungen und Vorstellungen auch in Europa wieder sehr präsent sind. Diese oftmals ideologischen und fundamentalistischen Einstellungen führen immer wieder dazu, dass unschuldige Menschen durch teilweise grausame Anschläge und Attentate sterben müssen.

Diese gesellschaftliche Wirklichkeit wird sich jedoch nicht verändern, wenn sie verschwiegen wird. Wir alle sind aufgefordert diesen Entwicklungen mit rechtsstaatlichem, gesellschaftlichem und persönlichem Engagement entgegenzutreten. Eine lebendige und vielfältige Erinnerungskultur stellt hierfür eine entscheidende Voraussetzung dar, um aus der Vergangenheit zu lernen. Denn nur gemeinsam lassen sich die komplexen Probleme unserer Zeit lösen...

Danke für die Aufmerksamkeit.

Nun wollen wir eine Minute gedenken...